

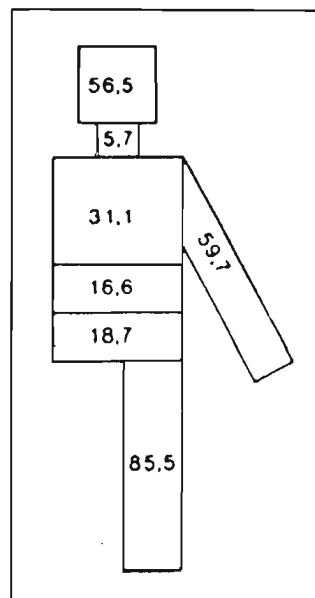
Motorrad-Unfälle: ein Drittel mit bleibenden Schäden

Ein von der Bundesanstalt für Straßenwesen an der Unfallchirurgischen Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover durchgeführtes Forschungsprojekt ergab, in welchem Ausmaß Zweiradfahrer unfallgefährdet sind.

Kopf und untere Extremitäten werden sehr häufig verletzt und sind zugleich die Körperregionen mit den schwerwiegendsten Komplikationen. Besonders häufig verlaufen die Verletzungen des Unterschenkels kompliziert und können erhebliche therapeutische Probleme aufwerfen.

Ausgedehnte Weichteilquetschungen und Frakturen durch direkten Anprall sind stark infektionsgefährdet, weil es im dünnen Weichteilmantel leicht zu Nekrosen kommen kann und dann die Fraktur freiliegt. Daher sind Knocheneiterungen auch die häufigste Indikation für Rezidiveingriffe und langdauernde stationäre Behandlung. Ebenso folgenschwer bis zum Verlust der Extremität sind auch Frakturen mit schweren Muskelzertrümmerungen und primären Gefäß-Nerven-Läsionen.

Bei 37 Prozent der verletzten motorisierten Zweiradfahrer konnten in der Studie, die gemeinsam mit dem Institut für Fahrzeugtechnik an der Technischen Hochschule Berlin durchgeführt wurde, bleibende gesundheitliche Schäden festgestellt werden. Für 21 Prozent der Verletzten hatte der Unfall berufliche Folgen. bl-r



Prozentuale Häufigkeit der Verletzungen verschiedener Körperregionen bei motorisierten Zweiradfahrern

spektrum über die gesamte Schulzeit hinweg. Auch in diesem Bereich sind fachpädagogische Hilfen bis zum Schulabschluss erforderlich.

Von allgemeinem Interesse dürften die Ergebnisse sein, die das Erkennen einer Hörschädigung durch eine ärztliche Diagnose und den Einsatz der ärztlich verordneten Hörgeräte durch die Schüler betreffen. Etwa jedes vierte Kind wird erst viereinhalb Jahre nach dem Eintreten der Schwerhörigkeit oder gar noch später mit Hörgeräten versorgt. Erstaunlich ist, daß etwa jedes fünfte Kind seine Hörgeräte nicht regelmäßig trägt. bl-r

Neueingeführte Spezialitäten

Fortum® – Anfang 1984 wird Cascan, Wiesbaden, ein neues parenterales Antibiotikum in der Bundesrepublik Deutschland einführen. Ceftazidim (voraussichtlich mit dem Namen: Fortum®), ein Cephalosporin der Cefotaxim-Gruppe, wurde in England bei Glaxo entwickelt und inzwischen in über zwanzig Ländern klinisch geprüft. Es zeichnet sich – wie Cascan angibt – durch Stabilität gegenüber Betalaktamase und besonders durch die hohe Wirksamkeit gegenüber Pseudomonas aus. bl-r

Osmogit® – Ein Antirheumatikum (Wirkstoff Indometacin) mit einem neuartigen Freisetzungsprinzip hat Frosst Pharma, München, auf den Markt gebracht. Das therapeutische System wird über das Prinzip der Osmose kontrolliert: Durch die semipermeable Membran der Kapsel dringt ausschließlich Wasser aus dem Gastrointestinaltrakt in die Membrankapsel ein; der im Arzneistoffreservoir im Inneren der Kapsel in fester

Form enthaltene Wirkstoff wird gelöst und durch osmotischen Druck in genau vorausbestimmter Geschwindigkeit und Menge durch eine präzise gebohrte Öffnung gleichmäßig freigesetzt; ein Kontakt ungelöster Substanz mit der Magen-Darm-Schleimhaut wird vermieden. bl-r

Glibenclamid-ratiopharm – Zur oralen Diabetestherapie hat Ratiopharm, Blaubeuren, Glibenclamid-ratiopharm in zwei Dosierungen – 1,75 und 3,5 mg – eingeführt. bl-r

Du Pont in Europa

Du Pont war im Bereich Pharmazeutika in Europa nicht direkt vertreten. Die Produkte wurden auf Lizenzbasis an oder über andere pharmazeutische Firmen verkauft. Mittlerweile hat Du Pont eine eigene Vertriebsorganisation für Pharma-Produkte in der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in Frankfurt eingerichtet. Das erste Produkt im Eigenvertrieb in Europa ist Narcanti (Naloxon), ein Morphin-Antagonist, der die unerwünschten Wirkungen von Opioiden, zum Beispiel eine postoperative Atemdepression, aufhebt. Das Präparat wird hauptsächlich in der Anästhesie eingesetzt. Nach Narcanti ist die Einführung eines injizierbaren Analgetikums geplant, das in den USA als Nubain im Handel ist. Andere Produkte aus dem US-Programm sollen folgen. bl-r

Spende für Behinderten-Schule

Wie schon in den vergangenen Jahren hat die Firma Fisons Arzneimittel GmbH, Marsdorf, die Paul-Kraemer-Schule, eine Sonderschule für behinderte Kinder im Kölner Raum, mit einer Spende in Höhe von 7500 DM unterstützt. bl-r

Auch schwerhörige Kinder tragen Hörgeräte nicht regelmäßig

Die Geers-Stiftung, Dortmund, unterstützte die Universität Hamburg bei einer empirischen Untersuchung der Schülerschaft einer Schule für Schwerhörige, die von W. Hartwig Claußen und Ernst-A. Diercks durchgeführt wurde.

Im Hinblick auf das Sprechen der Schüler ergab sich, daß die Entwicklung

unstetig ist und bis zum Ende der Schulzeit den gezielten Einsatz fachspezifischer Hilfen erfordert, wenn ein unauffälliges, das heißt normales Sprechen erreicht werden soll.

Bezüglich der grammatischen Richtigkeit und Differenziertheit des Sprachgebrauchs ergab sich ein sehr breites Leistungs-